

führt, in welchem bei Begräbnissen die Geistlichen und Frauen stehen. Dieser Friedhof, bald wieder unzureichend, wurde 1747 um 57 und 1830 um 100 Ellen erweitert.

An der Kirche zu Frankenberg sind angestellt: 1. Oberpfarrer, 1. Archidiaconus, 1. Diaconus, 1. Kantor, 1. Organist und 1. Kirchner.

Vor der Reformation kommen folgende Pastoren in Frankenberg vor: 1.) Thomas Breuer, um 1485, † 1504; 2.) Mart. Bergt, 1504—1520, ward versetzt; 3.) Joh. Leyp, 1520—1526, kam nach Ebemnis; 4.) Nicol. Kommerstädt, 1526—1529, kam nach Roswein; 5.) Wolf Berglos, 1529—1541 (†).

Nach der Reformation: 1.) Johann Tornau, 1549—1563 (†); 2.) Achatius Hager, 1563, † 1599; 3.) M. Noab Janus, geboren 1564 in Ebemnis, 1591 Pfarrer in Klein-Albertsdorf, ward hier Pastor 1600, † 1622; 4.) M. Valent. Rauffius, 1623, † 1625; 5.) M. Dan. Fesselius, 1625—1626, ward versetzt nach Rustrin als Superintendent und Consistorialrath; 6.) M. Mich. Macht, 1526, † 1564; 7.) M. Sigism. Facilides, 1652 Pfarrer in Possendorf, hier 1664, † 1684; 8.) Balth. Mylius, 1684—1685, † auf der Kanzel am Schläge; 9.) M. Joh. Sigism. Stolze, 1685, † 1722; 10.) M. Valent. Krausold, erst Pastor in Höfendorf, hier 1722, † 1733; 11.) M. Gottfr. Berchau, erst Pastor in Wefnig und Loswig, dann Bergprediger zu Annaberg, Pastor hier 1733, † 1741; 12.) M. Fr. Ebr. Hilscher, 1741, † 1778; 13.) M. Andr. Kermes, 1778, † 1811; 14.) Joh. Fr. Sillig, 1812, † 1822; 15.) W. Seyder, 1823, † 1831; 16.) Johann David Wolf, Pastor seit 1831.

Die Pastorenwohnung, 20 Schritte südlich von der Kirche, ist ein altes, steinernes, unregelmäßiges Gebäude aus dem Jahre 1712. In ihm befindet sich zugleich das Pfarrarchiv.

Als Archidiaconen, die zugleich Pastoren in Sachsenburg sind, kommen vor:

a.) Vor der Reformation: 1.) Valent. Dreschke, als Altarist, 1508—1515; 2.) Nicol. Schleffer, desgleichen, 1515—1519; 3.) Sim. Breuer, (Kaplan auf der Sachsenbergk), 1519—1541; 4.) Jonathan Scheithauer, 1541—1555.

b.) Nach der Reformation: 1.) Balthasar Beyer, als Archidiaconus, 1555—1568; 2.) Joh. Steinhauf, 1568, † 1594; 3.) Andr. Zeuner, 1594, † 1606; 4.) M. Pet. Timäus, 1606, † 1612; 5.) M. J. Thessel, 1613, † 1625; 6.) M. Mich. Macht, 1625—1626, ward Pastor; 7.) Paul Mönch, 1626, † 1632; 8.) Ebrist. Höpner, 1632, † 1633; 9.) J. Nikolai, 1633—1636, ward versetzt; 10.) J. Strauß, 1636, † 1659; 11.) M. Ebrist. Höpner, 1659, † 1672; 12.) Balth. Mylius, 1672—1684, ward Pastor. 13.) Adam Fritsche, 1685, † 1716; 14.) Gottfr. Rötterig, 1716, † 1750; 15.) Aug. Bahn, 1750, † 1755; 16.) M. Andr. Siegert, 1755, † 1778; 17.) M. Gottlob Viebig, 1779—1791, ward Pastor in Schneeberg; 18.) M. Traug. Selbmann, 1791, † 1808; 19.) J. Fr. Sillig, 1808—1812, ward Pastor; 20.) W. Seyder, 1812—1822, ward Pastor; 21.) J. D. Wolf, 1822—1831, ward Pastor; 22.) M. A. Ehr. Kresschmar, 1831—1841, ward Pastor in Röhrsdorf; 23.) M. Mar. Hennig, trat an am Himmelfahrtstage 1841.

Die Archidiaconatwohnung, 20 Schritte nordwestlich von der Kirche, ist ein geräumiges, freundliches Gebäude.

Als dieselbe 1715 reparirt wurde, fand sich auf einem Stein an der Hausthüre ein Kaufmannszeichen, mit der Zahl 1613, wornach dieses Gebäude früher ein Bürgerhaus gewesen zu sein scheint. 1792 brannte es ab und wurde in seiner jetzigen Gestalt neu aufgebaut.

Diaconen zu Frankenberg vor der Reformation: 1.) Nicol. Schleffer, (Altarist), 1509—1515; 2.) Salom. Krieger, 1515—1528; 3.) George Herbst, 1528—1541.

Nach der Reformation: 1.) Balthasar Beyer, 1541—1555, ward Archidiaconus; 2.) Kaspar Höpner, 1555—1564, † als Diaconus zu Mitweida; 3.) Joh. Steinhauf, 1564—1568, ward Archidiaconus; 4.) Andr. Weise, 1568—1577; 5.) Andr. Zeuner, 1577 bis 1594, ward Archidiaconus; 6.) Joh. Siebt, 1594 bis 1601; 7.) Wolfgang Waltber, 1601—1610; 8.) M. Joh. Thessel, 1610—1613, ward Archidiaconus; 9.) M. Georg Freyer, 1613—1615; 10.) Kaspar Hofmann, 1615—1621, ward versetzt; 11.) Ebr. Höpner, 1621—1632, ward Archidiaconus; 12.) Joh. Strauß, 1633—1636, ward Archidiaconus; 13.) M. J. Spengler, 1636—1646, ward versetzt; 14.) Balth. Mylius, 1646—1672, ward Archidiaconus; 15.) M. Dan. Müller, 1672, † 1681; 16.) Adam Fritsche, 1681—1685, ward Archidiaconus; 17.) M. Jacob Facilides, 1685, † 1711; 18.) Gottfr. Rötterig, 1711 bis 1716, ward Archidiaconus; 19.) M. Joh. Fr. Fritsche, 1716, † 1747; 20.) M. Andr. Siegert, 1747—1755, ward Archidiaconus; 21.) M. Vict. Facilides, 1755 bis 1764, ward Superintendent zu Grimma; 22.) M. J. Melch. Siegel, 1764, † 1770; 23.) M. J. Sak. Zimmermann, 1771—1780, versetzt; 24.) M. Traug. Selbmann, 1780—1791, ward Archidiaconus; 25.) M. Adolph Kresschmar, 1791—1801, ward Pastor in Mitweida; 26.) J. Fr. Sillig, 1801—1808, ward Archidiaconus; 27.) M. Gottlob Heinrich, 1808—1810, ward versetzt; 28.) W. Seyder, 1810—1812, ward Archidiaconus; 29.) J. Dav. Wolf, 1812—1822, ward Archidiaconus; 30.) M. A. Christian Kresschmar, 1822—1831, ward Archidiaconus; 31.) M. Mar. Hennig, 1831—1841, ward Archidiaconus; 32.) Licentiat M. Rob. Otto Gilbert, trat an im Octbr. 1841.

Die Diaconatwohnung, westlich von der Kirche, ist zwar geräumig, aber etwas dunkel und rührt aus dem Jahre 1792 her.

Die Kantoren und Organisten siehe weiter unten bei der Burgerschule.

Als Kirchner in Frankenberg sind anzuführen: 1.) Bartbol. Köbler, um 1600; 2.) Hans Köbler, 1636, † 1675; 3.) Christian Köbler, 1675, † 1693; 4.) Johann George Schmidt, 1693, † 1719; 5.) Ebrist. Schellenberger, 1719, † 1749; 6.) Ebrist. Friedr. Schellenberger, 1749, † 1771; 7.) Ebr. Gottlieb Schellenberger, 1771, † 1802; 8.) Ebrist. Gottlieb Schellenberger, 1802—1840, ward emeritirt. 9.) Karl August Windisch, vorher Lehrer an der Burgerschule zu Werdau, trat an am 28. Aug. 1840.

Die Kirchnerwohnung ward nach dem Brande 1792 neu erbaut. Sie ist klein und etwas dunkel.

Die Schulverhältnisse Frankenburgs haben sich im Laufe der Zeit sehr verschieden gestaltet. Der spätere „Rector“ hieß in früherer Zeit „Schulmeister“, die Mädchen wurden von Frauen unterrichtet. An der Stadtschule waren zuerst angestellt: 1 Rector, 1 Cantor, 1 Mädchenlehrer. 1710 wurde 1 Tertius, der zugleich Organist ist, angestellt. Als die blühenden Fabriken Frankenburgs viele Fremde dahin zogen und die Kinderzahl sich steigerte, ward 1813 eine zweite Mädchenlehrer-, 1829 eine vierte Knabenlehrer-, 1836 eine dritte Mädchenlehrer- und, als 1839 eine Burgerschule organisirt worden war, eine vierte Mädchenlehrerstelle gegründet. Die Burgerschule ist getheilt in 6 Knabenklassen mit 400, und in 6 Mädchenklassen mit 414 Schülern, welche von 8 Lehrern, inclus. des Directors, unterrichtet werden.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Albertsdorf. 2.) Alchemnis. 3.) Auerswalda.